

Fahrt nach Achill – ein Rückblick

Dienstag, 8. Oktober 2013

Nach Besuch der Limerick University und Diskussion mit Gisela Holfter, Dozentin an der University of Limerick, über Heinrich Böll und die »deutsch-irischen« Verhältnisse, Weiterfahrt über Galway nach Achill. Übernachtung im Achill Island Hotel (Óstán Oileán Acla), direkt an der Michael Davitt Brücke gelegen, die über den Achill Sound führt. Achill Sound war auch bis Mitte der 1930er Jahre Endstation der Bahnlinie von Westport; die Bahngebäude stehen noch, werden z. T. privat genutzt und sollen teilweise in absehbarer Zukunft als Museum/Informationszentrum hergerichtet werden (Die Trasse der ehemaligen Bahnstrecke Westport – Achill Sound ist jetzt ein herrlicher Rad- und Wanderweg und wird bestens angenommen). Das Hotel war für drei Tage Stammquartier und kann nur lobend empfohlen werden. Es half auch, dass das Wetter auf Achill vom 'Allerfeinsten' war: meistens sonnig, frisch-windig, beste Fernsicht ... und hin und wieder ein doppelter Regenbogen!

Mittwoch, 9. Oktober 2013

Der Atlantik Drive ist ein absoluter Höhepunkt, sicherlich einer der spektakulärsten Inselrouten in Europa, bietet aber auch einiges an Kulturellem und Historischem. Auf dem direkt an der See gelegenen Friedhof der Kildawnet Church sind die Opfer zweier großer Tragödien begraben, die das Leben auf Achill getroffen haben: 1894 ertranken 32 Menschen in der Clew Bay; sie waren auf dem Wege nach Schottland zur Kartoffelernte. 1937 wurden die sterblichen Überreste von 10 jungen Achill Islanders mit dem letzten Zug, der Achill Sound anlief, zurückgebracht; sie waren bei einem Brand in ihrer Unterkunft im schottischen Kirchintilloch umgekommen, wo sie sich ebenfalls bei der Kartoffelernte verdingt hatten – eine lange Tradition auf Achill. In unmittelbarer Nähe liegt Kildawnet Castle, das einst zum Besitz der Piratenkönigin Grace O'Malley gehörte. Einen grandiosen 360-Panoramablick bot sich uns vom verdammt sturmumrauten Gipfel oberhalb der

Minaun Cliffs: über die Insel bis Nord-Mayo und in den Süden über Croagh Patrick bis nach Connemara und darüber hinaus.

Die Keem Bay, der nächste Anlaufpunkt im äußersten Westen, ist nicht weniger eindrucksvoll als der Atlantic Drive, mit seinem feinen Sandstrand, dem hohen Bergkranz ringsum und den hereinrollenden Wellen. Bis in die frühen 50er Jahre wurden in der Bucht noch *basking sharks* zusammengetrieben, getötet und dann wurde aus ihnen hauptsächlich Öl gewonnen.

Der Nachmittag:

Achill heißt natürlich (und nicht nur *for the Germans!*): Heinrich Böll! Unsere kompakte Zwölfertruppe hatte das recht seltene Privileg, das berühmte Cottage außerhalb des Weilers Dugort von innen zu besichtigen und die einzigartige Atmosphäre des Cottage aufzusaugen. (Das ovale Schild am Torpfosten sagt unmissverständlich -auf Deutsch-: "Dies ist ein privater Ort, bitte respektieren Sie die Ruhe der Gäste und Künstler, die hier für einige Wochen leben und an ihren Werken arbeiten. Danke."). John McHugh, Verwalter und Ansprechpartner des Heinrich Böll Committee, hieß uns willkommen, gab Informationen zum Haus und ließ uns in aller Ruhe drinnen herumgehen, ins Gästebuch blicken, Gemälde anschauen und über Bölls Schreibtisch hinaus einen Blick über Moorflächen auf den Strand von Dugort werfen. Seit 1992 steht das Cottage irischen und internationalen Künstlern (Schriftstellern, Musikern, bildenden Künstlern) für einen begrenzten Zeitraum zur Verfügung, die sich hier im gemütlichen Ambiente zurückziehen und in inspirierender Umgebung kreativ sein können. Dugort selbst ist interessant: Es ist eine um 1830 von dem Reverend Edward Nangle gegründete Missionsstation, damals mit Schulen, Cottages, einer kleinen Krankenstation, Waisenhaus, sogar einem Hotel und einer eigenen Druckerpresse. Ein vorrangiges Ziel war die Bekehrung der einheimischen Bevölkerung zum Glauben der Anglican Church. In der historischen Cyril Grey

Memorial Hall finden die jährlichen, meist hochkarätig besetzten *Heinrich Böll Weekends* statt. John Mc Hugh nahm sich danach viel Zeit für einen sehr informativen Vortrag zur Geschichte Achills allgemein, der Missionsstation im Besonderen und über die historische und aktuelle Kunstszene auf Achill (Achill zog bekannte Namen an, u. a. die Maler Paul und Grace Henry, Robert Henri (kein Namensvetter, kein Druckfehler), Camille Souter, Charles Lamb, Derek Hill). John Mc Hugh selber ist Künstler und führt eine Galerie.

Donnerstag, 10. Oktober 2013

Das Wetter spielte weiter prächtig mit. Ecki brachte uns in seinem Komfort-Bus zu Juwelen wie dem Golden Strand im Norden der Insel (langer Spaziergang), zum kleinen Hafen Bulls-mouth, von dem Boote zum noch von drei Familien bewohnten Eiland Inishbiggle ablegen, vorbei an Valley und dem Valley House (wo J. M. Synge die Inspiration für sein Drama *The Playboy of the Western World* bekommen haben soll), dann nochmals an Dugort vorbei zum *prehistoric tomb* unterhalb des Slieve More. Von dort Wanderung am Berghang oberhalb zum *Deserted Village*, dem Ruinendorf am Fuße des Slieve More, mit z. T. erhaltenen Mauern von ca. 80 Steinhäusern. Mitte des 19. Jhds., unter den Auswirkungen der Großen Hungersnot, zogen die Bewohner nach Dooagh, an die Küste. Böll widmet das 5. Kapitel seines *Irischen Tagebuchs* ("Skelett einer menschlichen Siedlung") dem *Deserted Village*. Wo besser kann man Literatur unmittelbar, intensiv und unvergesslich erleben als direkt an einem beschriebenen Ort...? In der Rückschau klingt es eher grenzwertig und sentimental: aber mitten in dem aufgelassenen Dorf, auf den Steinmauern sitzend, haben wir gemeinsam das gesamte Kapitel gelesen – und werden das wohl so leicht nicht vergessen.

Herman Rasche